

Inklusion & Gewalterfahrung – Mädchen/junge Frauen mit Behinderung im Kontext Gewaltschutz: Prävalenz und Bedarfe

Referentin: Maya Goltermann

September 2018



www.mädchensicherinklusive-nrw.de

0. Vorbemerkungen

I. Statistische Zahlen – Behinderung*

II. UN-Behindertenrechtskonvention (2006)

- UN-BRK: Frauen und Mädchen mit Behinderung
- UN-BRK - Nationaler Aktionsplan

III. Studienergebnisse

IV. Modellprojekt

- Projektziel
- Maßnahme- & Angebotsformate
- Prävalenz & Bedarfe

V. Mädchen/junge Frauen mit Behinderung im Kontext Gewaltschutz

- Bedarfe

0. Vorbemerkungen

- Gewaltbetroffenheit von Mädchen/Frauen mit Behinderungen: seit 2011/12 erhöhter Stellenwert in Diskursen zu Geschlecht, Gewalt und Behinderung
- aktuelle Studie(n): extrem hohe Gewaltbetroffenheit von Frauen (und Männern) mit Behinderungen
- kein Randgruppenproblem: Bevölkerungsanteil ca. 10-12%
- Diversität der Gruppe(n) der Mädchen/Frauen mit Behinderungen (unterschiedliche Lebenssituationen / Beeinträchtigungen / Bedarfe)
- Problem: erhöhte Vulnerabilität, Abhängigkeit und Schwierigkeit, sich aus Gewaltsituationen zu lösen...
...und Barrieren bei der Unterstützungssuche
- mehr Gewaltprävention + Schutz/Unterstützung erforderlich (= Recht nach UN-Behindertenrechtskonvention)

I. Statistische Zahlen – Behinderung*

- In Deutschland leben rund 7,8 Millionen Menschen mit einer Schwerbehinderung*
- 49 % Frauen; 51 % Männer
- 3,9 % unter 25 Jahren
- 2,3 % unter 18 Jahren

* Grad der Behinderung mindestens 50, mit gültigem Ausweis

II. UN-Behindertenrechtskonvention (2006)

- Die UN-BRK wurde notwendig, weil behinderte Menschen bislang nicht als Menschenrechtssubjekte gesehen wurden.
- Die in der UN-BRK garantierten Menschenrechte entsprechen den in der Internationalen Menschenrechtscharta (Allgemeine Erklärung der Menschenrechte) verankerten Rechten. Es sind keine Sonderrechte für Menschen mit Behinderungen.
- Die UN-BRK erfordert einen Paradigmenwechsel:

Weg vom medizinischen Modell von Behinderung...

...hin zum menschenrechtlichen Modell!

A woman is shown underwater, wearing a scuba mask and a tank, while sitting in a wheelchair. She is surrounded by many small, colorful fish. The background is a deep blue, suggesting an underwater environment. The text is overlaid on the left side of the image.

MAN IST NICHT
BEHINDERT,
MAN WIRD BEHINDERT

UN-BRK: Frauen und Mädchen mit Behinderung

Mädchen/Frauen mit Behinderungen sind aufgrund ihrer Geschlechtszugehörigkeit mehrfachen Diskriminierungen ausgesetzt. Es sollen Maßnahmen entwickelt werden, die dieser spezifischen Benachteiligung entgegenwirken.

Die Geschlechterperspektive soll bei der Umsetzung der UN-BRK Berücksichtigung finden, z.B. durch:

- Geeignete (altersgerechte) Maßnahmen, die gewährleisten, dass Mädchen/Frauen alle Menschenrechte & Grundfreiheiten voll und gleichberechtigt genießen können; Förderung & Stärkung der Autonomie.
- Schutz vor jeder Form von Ausbeutung, Gewalt und Missbrauch.
- Zugänglichkeit & Möglichkeiten der Inanspruchnahme von Beratungs- und Schutzeinrichtungen.

UN-BRK - Nationaler Aktionsplan

Die Bundesregierung hat im Sommer 2011 einen 10-Jahres-Plan mit rund 200 Vorhaben, Projekten und Aktionen vorgestellt:

„Unser Weg in eine inklusive Gesellschaft“

Zwölf Handlungsfelder, z.B.:

- **Kinder, Jugendliche, Familie und Partnerschaft:** z.B. Forschung im Kontext sexueller Gewalt; Schutz vor sexueller Gewalt; „Schnittstellenproblematik“ - geteilte Zuständigkeit für Kinder/Jugendliche mit Behinderungen – bei seelischer Behinderung (SGB VIII), bei körperlicher und geistiger Behinderung (SGB XII). Dies führt zu Abgrenzungs- und Schnittstellenproblemen: Hilfen können nicht immer zielgenau, bedarfsgerecht und zeitnah erbracht werden.
- **Frauen:** z.B. Studie „Lebenssituation & Belastungen...“; Hilfetelefon; barrierefreier Zugang zu Frauenunterstützungseinrichtungen; Kurse zur Stärkung des Selbstbewusstseins

III. Studienergebnisse

- Mädchen/Frauen mit Behinderung erleben alle Formen von Gewalt deutlich häufiger als der weibliche Bevölkerungsdurchschnitt – sexuelle Gewalt 2-3 mal häufiger.
- Je nach Befragungsgruppe 21% bis über 40% betroffen. Am häufigsten psychisch erkrankte Frauen in Einrichtungen (38%) und gehörlose Frauen (43%)
- Täter_innen kamen hauptsächlich aus dem sozialen Nahraum (Familie, Partner_innen) und Einrichtungen (Personal, Bewohner_innen, Werkstattkolleg_innen)

Studienergebnisse; Gewalt in Kindheit und Jugend

Frauen mit Behinderungen haben deutlich häufiger psychische, körperliche und sexuelle Gewalt in ihrer Kindheit und Jugend erlebt als Frauen ohne Einschränkungen

- Jede 2. bis 4. behinderte Frau hat sexuelle Übergriffe durch Kinder/Jugendliche und/oder Erwachsene vor ihrem 16. Lebensjahr erlebt.
- Behinderung trat vielfach erst im Erwachsenenalter auf
- Wechselseitiger Zusammenhang von Gewalt und Behinderung

Studienergebnisse: Ursachen & Risikofaktoren

- Gesellschaftliche Diskriminierungsstrukturen
- Gewalt und Abwertungen im Zuge der Sozialisation
- Mangelnde Selbstbestimmung
- Unzureichender Schutz / Prävention in Einrichtungen
- Gewöhnung an Grenzüberschreitungen
- Mangelndes Ernstnehmen im Alltag
- Fehlende sexuelle Aufklärung sowie Aufklärung über Rechte
- Vielfach Alternativlosigkeit der Lebensentwürfe
- Mangel an Selbstwertgefühl, mangelnder Respekt & Anerkennung fördert das Verschweigen der Gewalt und steht Hilfesuche im Weg
- Es bestehen vielfältige Barrieren, die häufig einer Inanspruchnahme bestehender Aufklärungs-, Präventions-, Unterstützungs-, Hilfe- und Schutzangebote im Weg stehen.

IV. Modellprojekt

Gewaltprävention und Gewaltschutz für Mädchen und junge Frauen mit Behinderung/chronischer Erkrankung

Aufklärung, Sensibilisierung, Vernetzung und Hilfe; Entwicklung von Unterstützungsangeboten für Beratungseinrichtungen

Laufzeit: 01.06.2015 – 31.12.2018

Zielgruppen:

- Mädchen & junge Frauen m. Behinderung/chr. Erkrankung
- Fach- und Vertrauenspersonen



Ministerium für Heimat, Kommunales,
Bau und Gleichstellung
des Landes Nordrhein-Westfalen



www.mädchensicherinklusiv-nrw.de

Modellprojekt

sicher Mädchen inklusive

Gewaltschutz für Mädchen und junge Frauen mit Behinderung/chronischer Erkrankung

☎ 05 21 91 45 99 97



www.mädchensicherinklusive-nrw.de



gefördert vom:
Ministerium für Heimat, Kommunales,
Bau und Gleichstellung
des Landes Nordrhein-Westfalen



www.mädchensicherinklusive-nrw.de

Modellprojekt: Heterogene Zielgruppen

z.B. Mädchen & junge Frauen mit sogenannter...

geistiger Behinderung

Lernbehinderung

Wahrnehmungsstörung

Sprachbehinderung

Hörbehinderung

Körperbehinderung

Psychische Erkrankungen

Autismus-Spektrum-Störung

Sehbehinderung

Chronischer Erkrankung

Wachstumsstörungen

.....aus unterschiedlichen Lebenszusammenhängen

...sowie Fach- und Vertrauenspersonen

Projektziel

Verwertbare Ergebnisse für Politik und Praxis zu erhalten:

- Welche Bedarfe haben Mädchen und junge Frauen mit Behinderung im Kontext Gewaltprävention- und Gewaltschutz?
- Wie kann die Zielgruppe erreicht werden?
- Wie kann eine Resilienzförderung bei der Zielgruppe im Kontext Gewaltschutz aussehen?
- Welche Maßnahmen sind zur Sensibilisierung sowohl im Beratungs- und Gesundheitsbereich als auch in der Behindertenhilfe zur Verbesserung der Gewaltprävention der Zielgruppe sinnvoll?

Maßnahme- & Angebotsformate

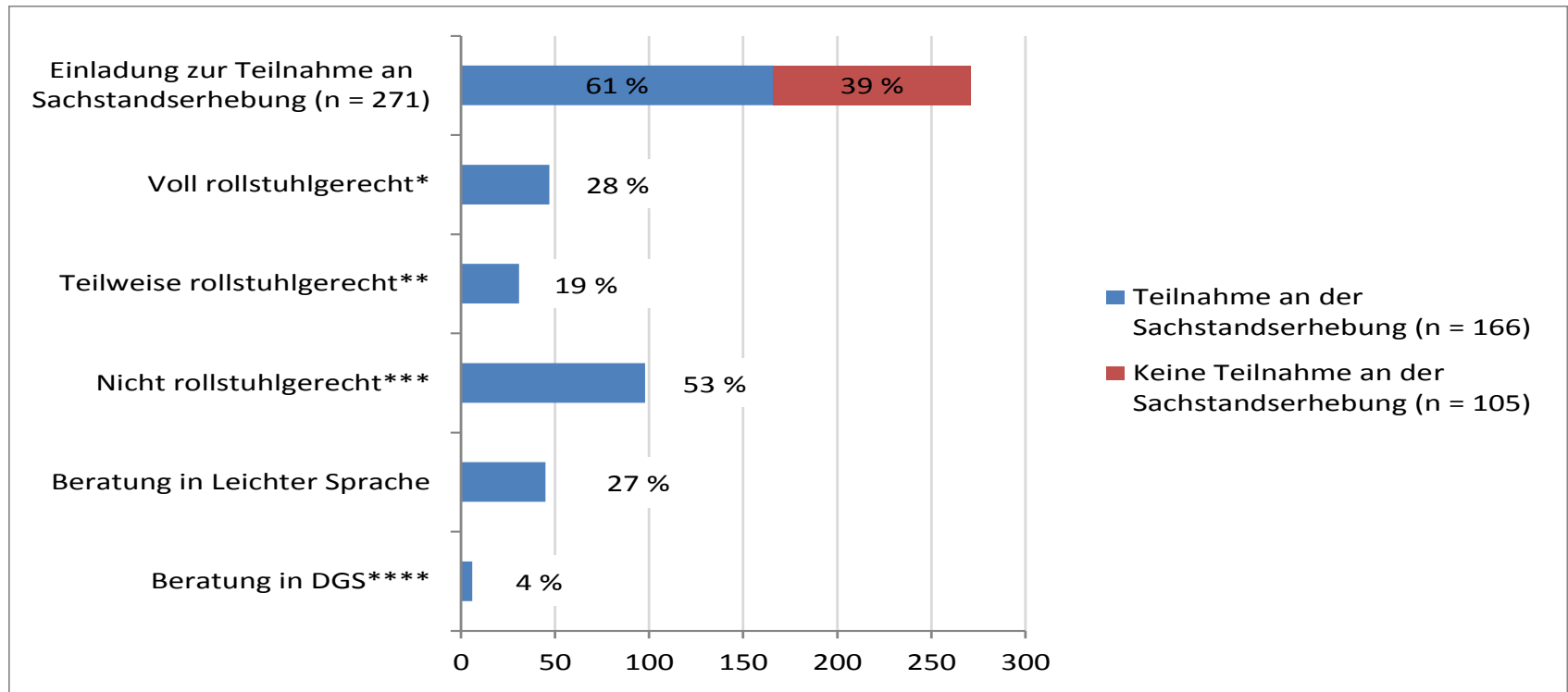
- Informations- und Beratungsportal www.mädchensicherinklusiv-nrw.de
- „Hilfe in NRW“ mit Sachstandserhebung zur Barrierefreiheit
- Beratung und Weitervermittlung
- Workshop-Angebote „Mädchen STÄRKEN“
- Vernetzung
- Öffentlichkeitsarbeit
- Projektbeirat
- Projektdokumentation und Auswertung

Maßnahme- & Angebotsformate: barrierearm & responsiv www.mädchensicherinklusive-nrw.de



www.mädchensicherinklusive-nrw.de

Maßnahme- & Angebotsformate: Hilfe in NRW Sachstandserhebung zur Barrierefreiheit



**Türbreite mind. 90 cm, Eingang stufenlos, alle Räume stufenlos oder mit Aufzug erreichbar, Schalter und Griffe in niedriger Höhe, leichtgängige Türen, rutschfester Bodenbelag, ausreichende Beleuchtung, ...*

***Max. 1-2 Stufen vorhanden, ___ cm hoch, die wichtigsten Räume stufenlos erreichbar*

****Davon kooperieren zehn Einrichtungen mit rollstuhlgerechten Räumlichkeiten.*

*****Davon kooperieren zwei Einrichtungen mit DGS-Dolmetscher_innen.*

Maßnahme- & Angebotsformate: Projektdokumentation und Auswertung

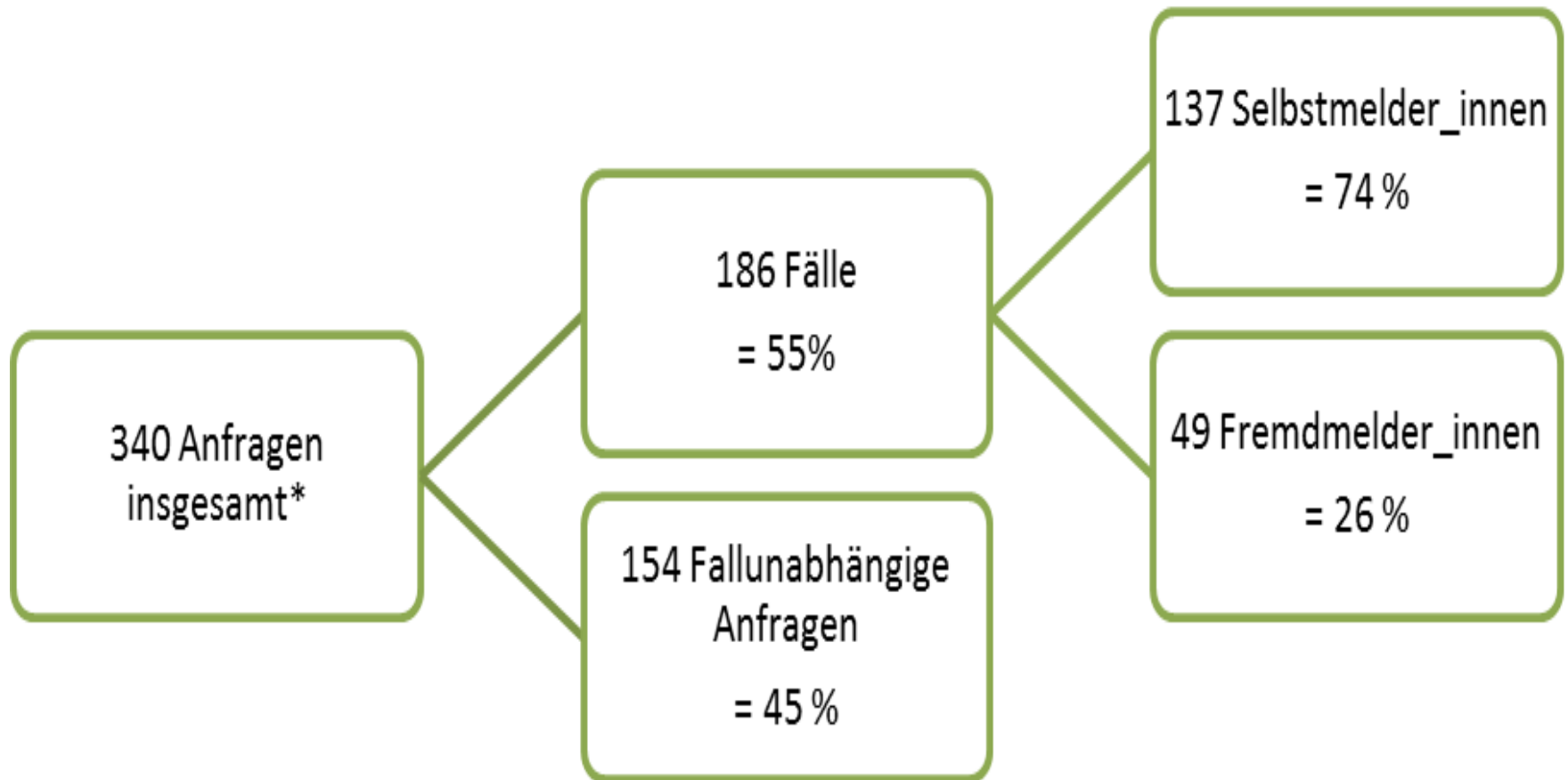
Sämtliche Maßnahme-& Angebotsformate werden unter folgenden Gesichtspunkten ausgewertet:

- Welches Maßnahme-/Angebotsformat wurde zur Verfügung gestellt?
- Was ist quantitativ und qualitativ erreicht worden?
- Welche Zielgruppe wurde erreicht/nicht erreicht?
- Was ist übertragbar oder für andere Beratungseinrichtungen wichtig?

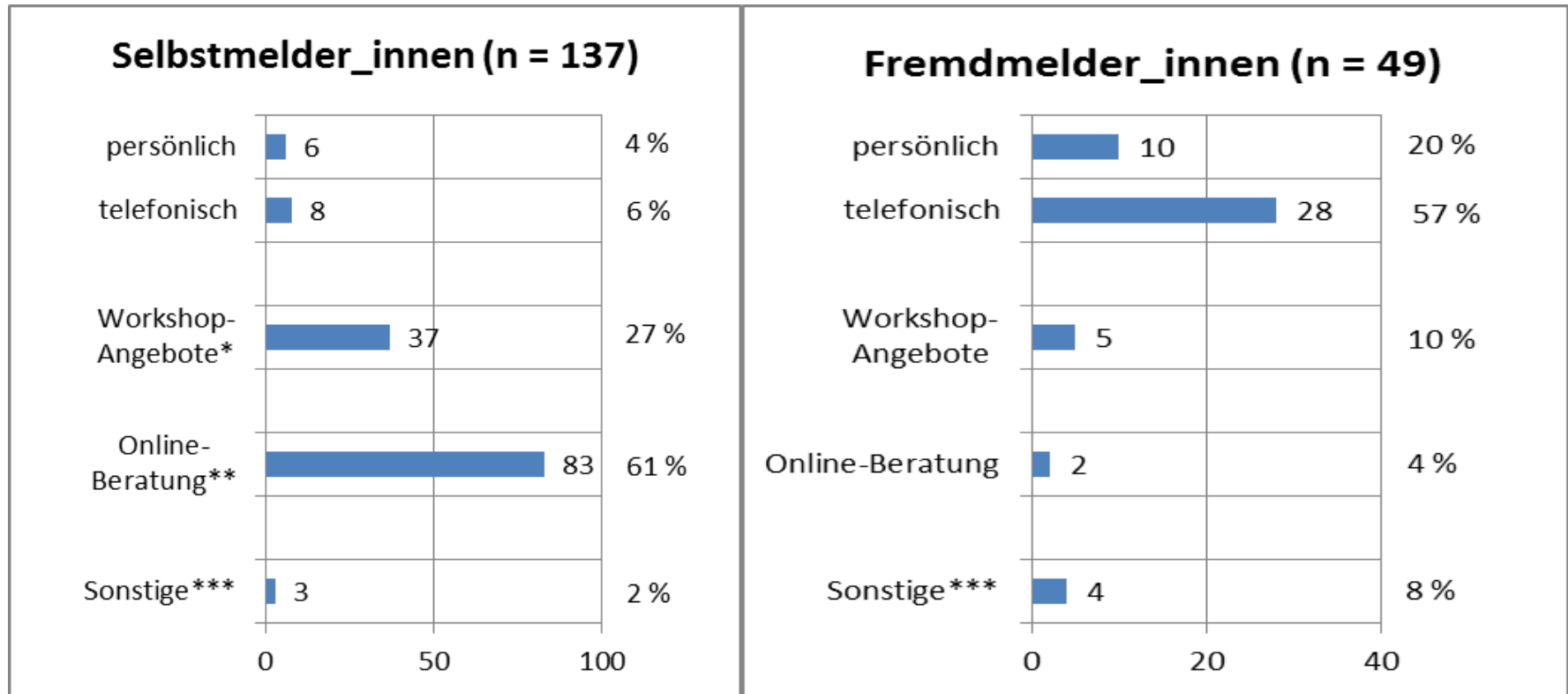
Die Projektergebnisse werden zum Abschluss des Modellprojektes im Rahmen einer Abschlussveranstaltung am 06.12.2018 (Neue Schmiede) und in Form einer Dokumentation im Internet zur Verfügung stehen.

Prävalenz & Bedarfe: Beratung; Fälle & fallunabhängige Anfragen

seit Start der Projekt- & Beratungsphase 02/2016 - 08/2018



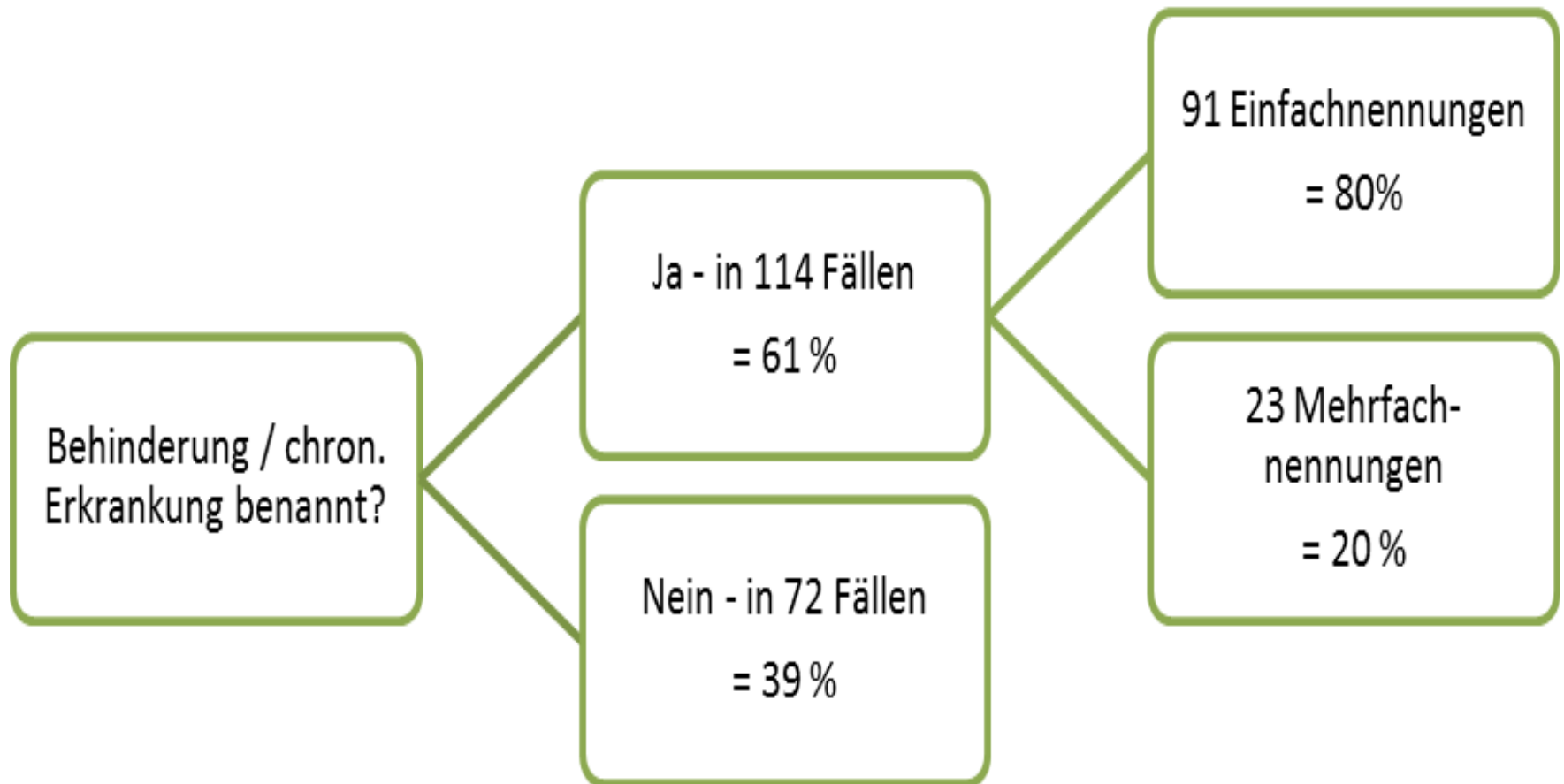
Prävalenz & Bedarfe: Beratung; gewählter Zugang Erstkontakt; Fälle (n= 186)



*117 Mädchen und junge Frauen haben an Workshop-Angeboten teilgenommen. 32 % der Workshop-Teilnehmerinnen hatten aktuell Beratungsbedarf.

Die Online-Beratung umfasst E-Mail-Beratung sowie Chat-Beratung. 427 E-Mails erreichten das Projekt, von 324 angebotenen Chats mit Voranmeldung wurden 30% in Anspruch genommen sowie 87% der Chats ohne Voranmeldung. *über Projekt-Mailadresse, Facebook

Prävalenz & Bedarfe: Beratung; Behinderung/chron. Erkrankung; Fälle (n=186)

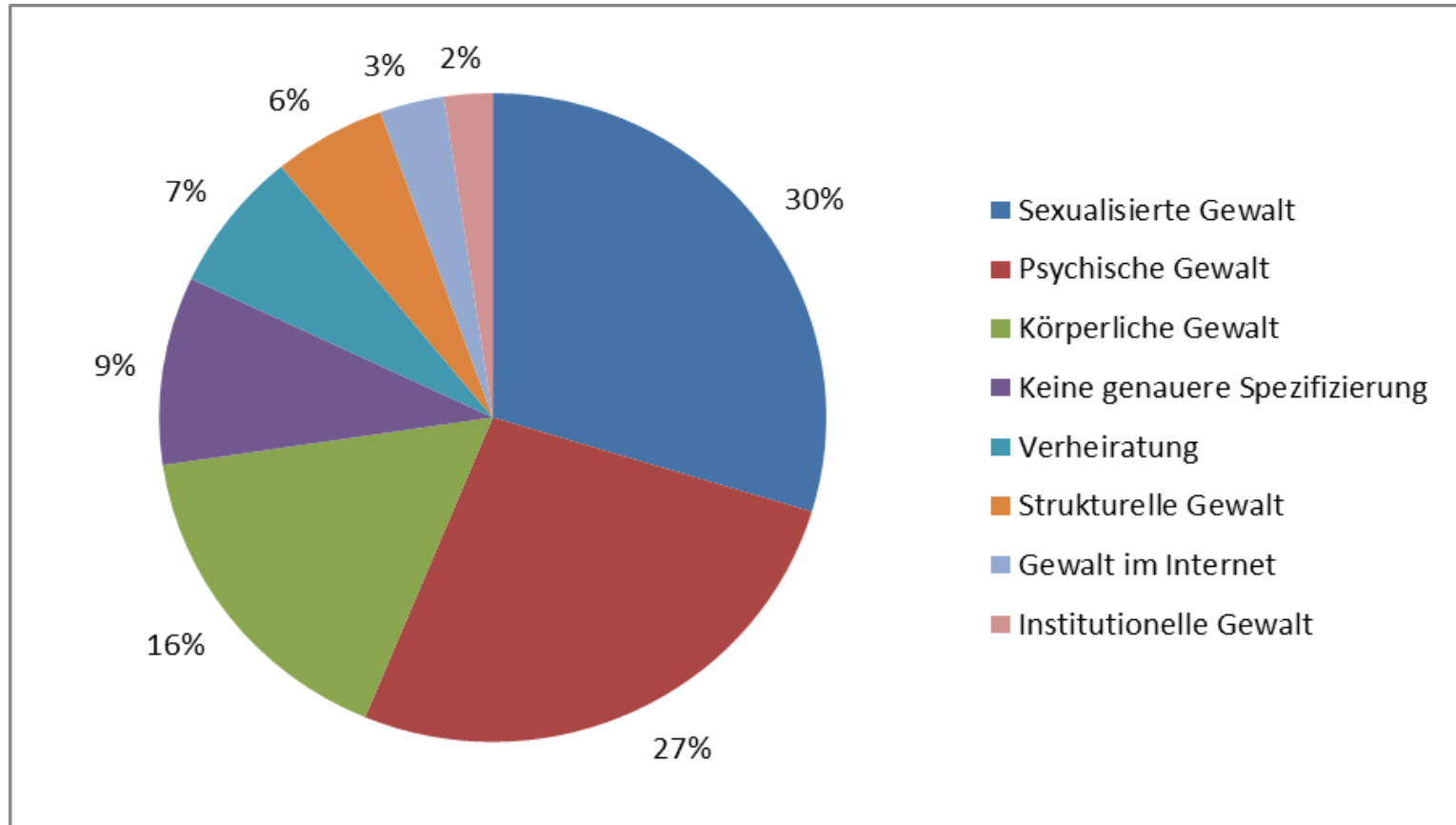


Prävalenz & Bedarfe: Beratung; Behinderung/chron. Erkrankung; Fälle (n=186)

Benannte Behinderungsformen / chron. Erkrankung (Einfach- und Mehrfachnennungen, insgesamt 114 Nennungen)	Anzahl	in %
Lernschwierigkeiten*	66	46
Körperliche Behinderung	27	19
Psychische Beeinträchtigung (Depression, Essstörung, PTBS, Schizophrenie, etc.)	14	10
Sehbehinderung / Blindheit	10	7
Chronische Erkrankung (MS, Diabetes, Epilepsie, etc.)	8	6
Hörbehinderung / Gehörlosigkeit	7	5
Verhaltensauffälligkeit (ADHS, Autismus Spektrum Störung, etc.)	5	4
Sprachbehinderung	4	3
Komplexe Behinderung	1	1
Gesamt	142	101

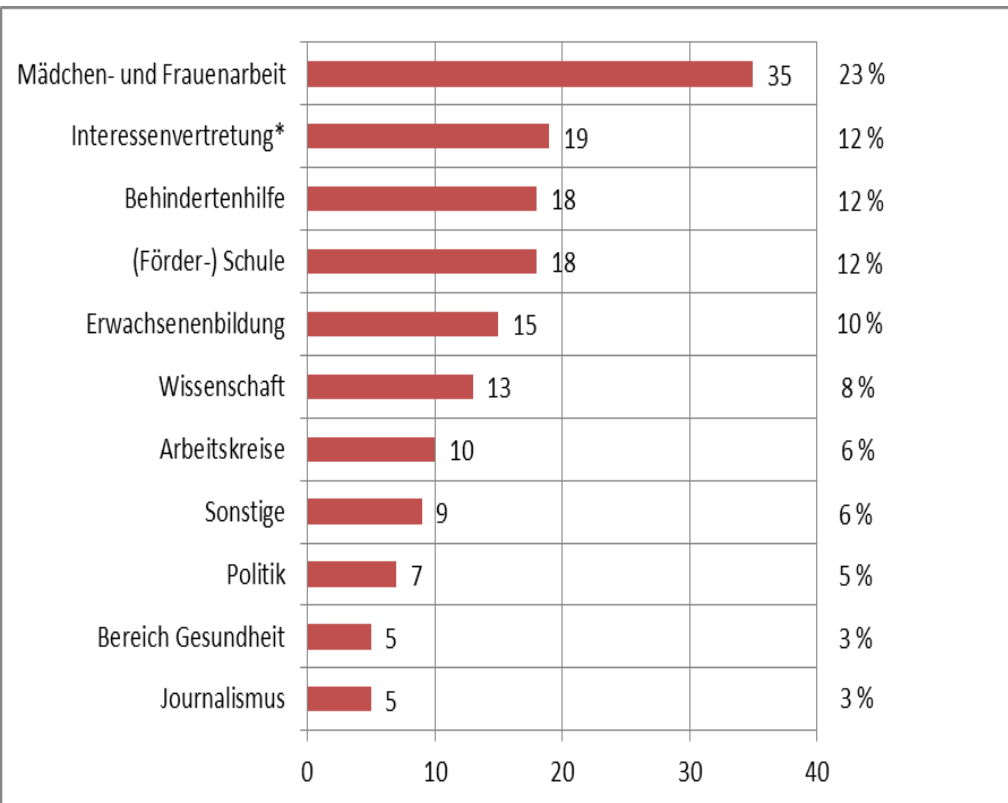
** Es wurde der Begriff Lernschwierigkeiten gewählt, da dies der vom Netzwerk People First Deutschland e.V. präferierte Begriff ist. Die Begriffe „geistige Behinderung“, „Lernbehinderung“ oder „Kognitive Beeinträchtigung“ sollen dadurch abgelöst werden.*

Prävalenz & Bedarfe: Beratung im Kontext folgender Gewaltformen



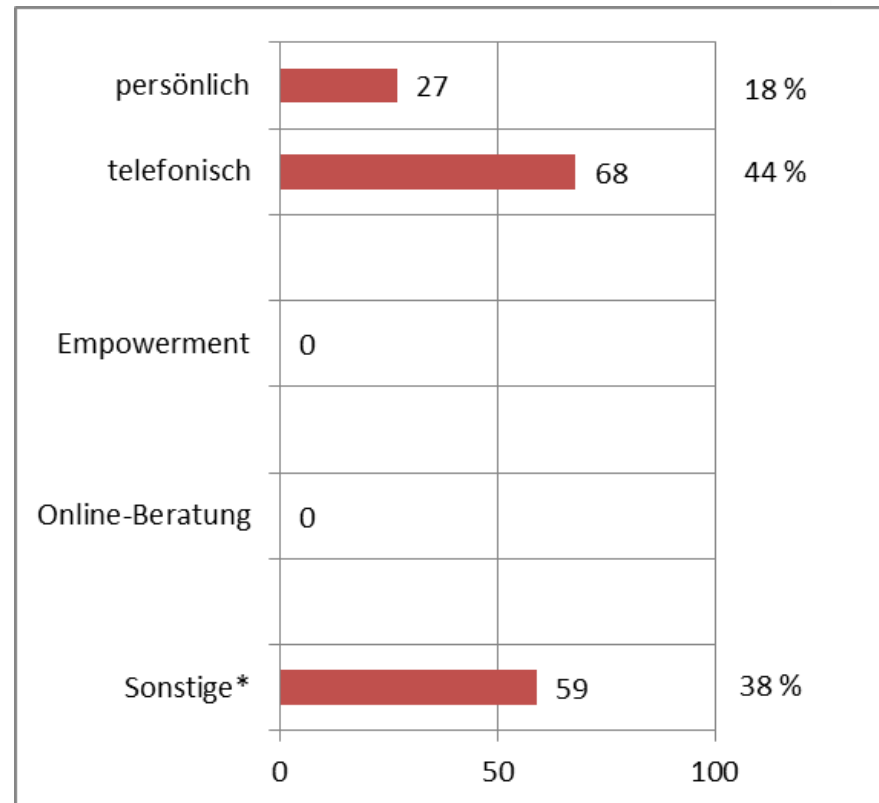
Prävalenz & Bedarfe: Beratung; Fallunabhängige Anfragen; (n= 154)

Institutionen/Bereiche



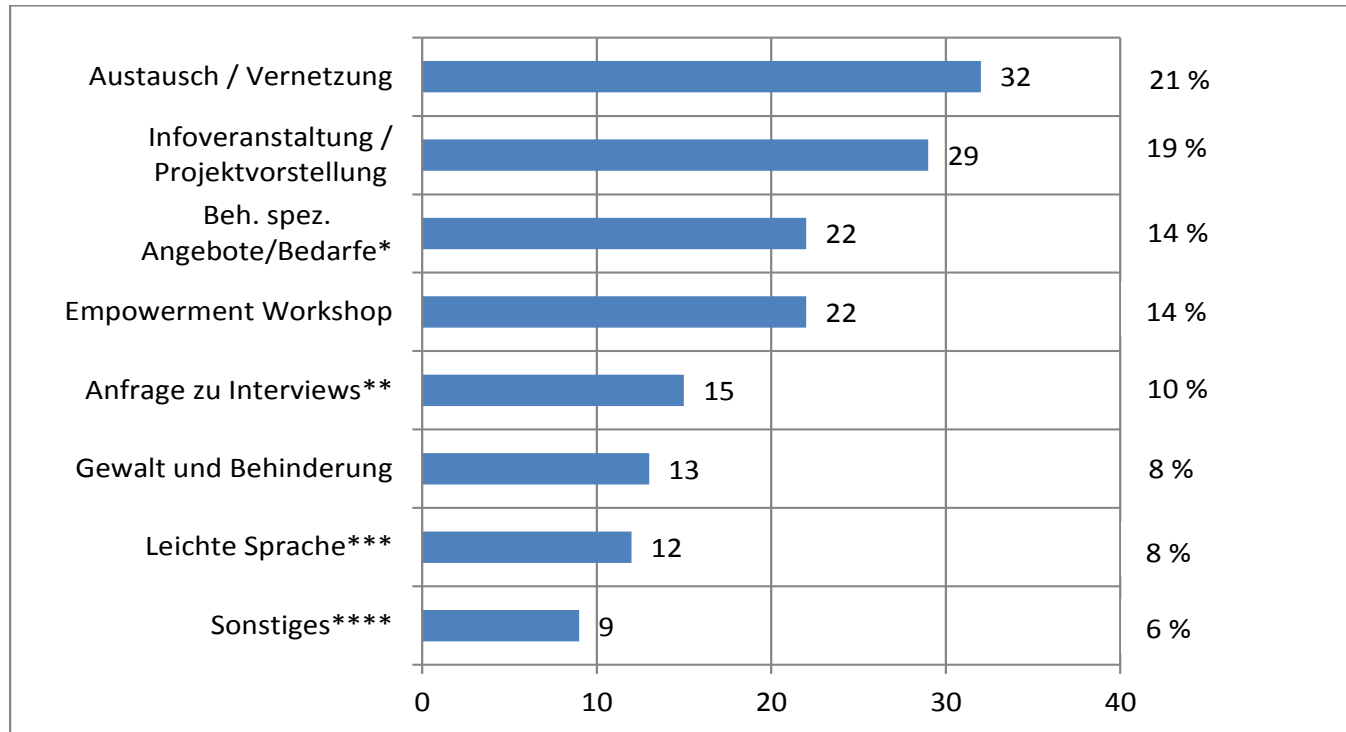
* Aktivist_in für Inklusion/Barrierefreiheit; Selbsthilfe

Gewählter Zugang beim Erstkontakt



*über Projekt-Mailadresse; Facebook

Prävalenz & Bedarfe: Beratung; Fallunabhängige Anfragen; (n= 154) - Schwerpunkt



*weitere Themen: Barrierefreiheit in Einrichtungen, inklusive Öffnung (z.B.: zugehende / aufsuchende Beratung, DGS-Dolmetscher_innen, rollstuhlgerechte Räumlichkeiten)

**weitere Themen: wissenschaftliches Arbeiten, Artikel

***z.B.: Fortbildungen, Übersetzungen

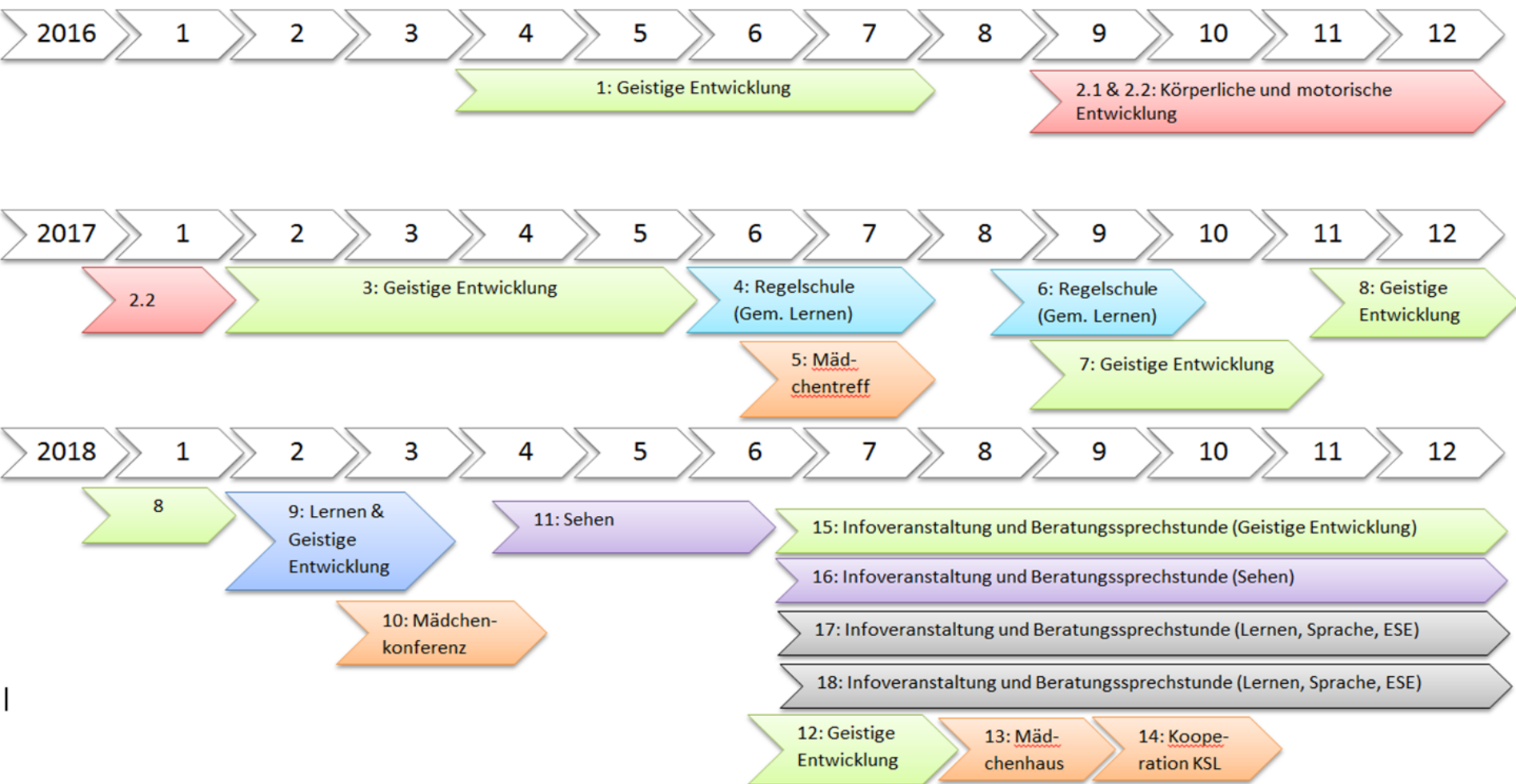
****z.B. Anfrage Flyer, Aufnahme Datenbanken

Prävalenz & Bedarfe: Workshop-Angebote „Mädchen STÄRKEN“

Entwicklung & Durchführung zielgruppenspezifischer Curricula im Kontext Gewaltschutz für Mädchen/junge Frauen mit Behinderung.

- Ressourcenorientierung
- Sensibilisierung für sich selbst - eigene Grenzen und Rechte, Stärkung Selbstwertgefühl, Selbstbewusstsein, Selbstwirksamkeit, Wünsche, Bedürfnisse, Aufklärung über Hilfemöglichkeiten bei Gewalt
- Seit 01.06.2018 Workshop-Angebot/Infoveranstaltung mit monatlicher Sprechstunde vor Ort – drei unterschiedliche Förderschulen und Förderschwerpunkte, gefördert bis Ende 2018
- Durchführungsorte: (Förder-) Schulen sowie inklusive Bildungs- & Freizeiteinrichtungen

Prävalenz & Bedarfe: Workshop-Angebote



Prävalenz & Bedarfe: Workshop-Angebote

- Durch die Workshop-Angebote wurden 117 Mädchen und junge Frauen zwischen 11 -28 Jahren erreicht (Schwerpunkt Bielefeld/OWL).
- 1-10 Termine pro Gruppe, bedarfsgerecht konzipiert: Methodenvielfalt (non verbal; vielfältige Materialien; Leichte Sprache; Einsatz von Punkschrift; Unterstützte Kommunikation...).
- Mehrmalige Workshop-Angebote und regelmäßige Präsenz erhöhen die Zugänglichkeit zu Beratungsstrukturen.
- Förderschwerpunkte: Geistige Entwicklung, Lernen, Körperliche und motorische Entwicklung, Emotionale Soziale Entwicklung, Sprache, Sehen und ‚Gemeinsam Lernen‘.
- 32 % der Workshop-Teilnehmerinnen hatten Beratungsbedarf.

V. Mädchen/junge Frauen mit Behinderung im Kontext Gewaltschutz

- Mädchen sind verschieden - Bedürfnisse nicht!
- Es geht darum, Barrieren zu erkennen und diese (manchmal kreativ) zu beseitigen – um Teilhabe möglich zu machen!



Barrieren erkennen – Teilhabe möglich machen!

Ich bin ein Mädchen mit...

sog. geistiger Behinderung •

körperlicher Behinderung & Rolli •

Hörbehinderung •

Sehbehinderung •

..... •

das behindert mich

- Stufen
- fehlende Leitsysteme
- Ausgrenzung
- defekter Aufzug
- fehlende Infos
- Distanzlosigkeit
- lange Sätze
- fehlende Untertitel
- rechtliche Unklarheit
- Fremdbestimmung

•

ich benötige (möglichst)

- Piktogramme
- Leichte Sprache
- Handläufe
- barrierefreien ÖPNV
- Kontraste
- Braille Schrift
- Sichtkontakt
- Rampen
- Gebärdensprache
- Zeit
- barrierefreies Webdesign
- Erklärungen

•

ich wünsche mir

- Respekt
- Verständnis
- Selbstbestimmung
- Offenheit
- Gewaltschutz
- Vielfalt
- Unterstützung
- Teilhabemöglichkeiten
- Geduld
- direkte Ansprache

•

Mädchen/junge Frauen mit Behinderung im Kontext Gewaltschutz: Bedarfe

- Abbildung/Berücksichtigung von Heterogenität; Lobbyarbeit
- Weiterführung bedarfsgerechter Workshop-Angebote (Präventionsangebote) mit Beratungsangebot (vor Ort, aufsuchend...)
- (Transparenz über) Barrierefreie Unterstützungs- und Schutzangebote (auch aufsuchend, DGS, barrierefreies Webdesign...)
- Ausbau der (kommunalen) Vernetzungsstrukturen; Jugend-, Behinderten-, Selbsthilfe, Interessensvertretungen
- Konstruktiver Umgang mit „Schnittstellenproblematik“ – Gewaltschutz muss an 1. Stelle stehen (Barrierefreie Zuflucht/Zuständigkeit Kostenträger)
- Verstetigung bestehender Kompetenzen / Erfahrungen; Fachstelle Gewaltschutz für Mädchen/junge Frauen mit Behinderung – für Betroffene, Jugendhilfe & Behindertenhilfe – ½ Stelle f. Prävention, Beratung, Vernetzung

Bedarfe; Vergiss – vergiss nie...

Wenn du meine Freund_in, Sozialarbeiter_in, Berater_in, Betreuer_in oder Begleiter_in sein willst, dann ...

...vergiss, dass ich
geflohen, Migrantin,
Muslima, Mädchen/
Frau, trans-/ inter-/
homosexuell
bin oder eine
Behinderung habe.



(frei nach Pat Parker)

...vergiss, **nie** dass ich
geflohen, Migrantin,
Muslima, Mädchen/
Frau, trans-/ inter-/
homosexuell
bin oder eine
Behinderung habe.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



Anhang – Studien

- BMFSFJ (2013): Lebenssituation und Belastungen von Frauen mit Behinderungen und Beeinträchtigungen in Deutschland - Langfassung:
<https://www.bmfsfj.de/blob/94206/1d3b0c4c545bfb04e28c1378141db65a/lebenssituation-und-belastungen-von-frauen-mit-behinderungen-langfassung-ergebnisse-der-quantitativen-befragung-data.pdf>
- BMFSFJ (2014): Gewalterfahrungen von in Einrichtungen lebenden Frauen mit Behinderungen – Ausmaß, Risikofaktoren, Prävention:
<https://www.bmfsfj.de/blob/93972/9408bbd715ff80a08af55adf886aac16/gewalterfahrungen-von-in-einrichtungen-lebenden-frauen-mit-behinderungen-data.pdf>

Anhang – Studien

- BMFSFJ (2014): Diskriminierungs- und Gewalterfahrungen im Leben gehörloser Frauen. Ursachen, Risikofaktoren und Prävention:
<https://www.bmfsfj.de/blob/93542/d74f3ab178a3009f7ba974a3985e0bd3/diskriminierungs-und-gewalterfahrungen-im-leben-gehoerloser-frauen-endbericht-data.pdf>
- Daphne Projekt (2013-2015): Zugang von Frauen mit Behinderungen zu Opferschutz- und Unterstützungseinrichtungen in Deutschland:
<http://women-disabilities-violence.humanrights.at/de/countries/germany>